

Begründet
1877.

Geheimlich
und Unkosten der
Sommer- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Raßbaurbezirk
RM. 1.26,
außerhalb RM. 1.35



Verlagsdruck
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 77

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Freitag, den 2. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Wer es verjäumt hat

sein Abonnement auf die täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

für das II. Quartal zu erneuern, hat nun **allerhöchste Zeit**, dies zu tun.

Amtliches.

Für die ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichte des II. Vierteljahres 1909 sind zu Vorstehenden ernannt worden: bei dem Schwurgericht in Tübingen der Landgerichtsdirektor Dr. Kapff, bei dem Schwurgericht in Rottweil der Landgerichtsdirektor Haasis.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Vierteljahres werden eröffnet in Tübingen am Montag den 26. April 1909, vormittags 9 Uhr, in Rottweil am Montag den 3. Mai 1909 vormittags 9 Uhr.

Tagespolitik.

Der bayerische Pfarrer Tremel ist vom Erzbischof von Bamberg, nachdem er seine politischen Anschauungen widerrufen hatte, wieder in sein Amt eingesetzt und der für ihn ernannte Verweiser abberufen worden.

Die Finanzkommission des Reichstages hat sich auf den 20. April vertagt, nachdem gestern nur formale Bestimmungen der Branntweinsteuer erledigt waren. Die Hoffnung auf eine Einigung besteht fort. Freikonservative, Nationalliberale und Freisinnige bereiten neue Vorschläge vor.

Der Schmiergeld-Paragraph im neuen Reichsgesetz für den unlauteren Wettbewerb, über den in der Reichstagskommission soviel gestritten worden ist, hat nunmehr auch eine von den verbündeten Regierungen genehmigte Fassung erhalten. Er lautet jetzt wie folgt: Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird, soweit nicht noch andere Bestimmungen eine schwerere Strafe vorsehen, bestraft, wer im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs den Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um durch unlauteres Verhalten des Angestellten oder Beauftragten beim Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen eine Bevorzugung für sich oder einen Dritten zu erlangen. Die Härte dieser Bestimmungen entspricht der Ausdehnung, welche der Schmiergelder-Unfug leider im deutschen Gewerbeleben angenommen hat.

Deutscher Reichstag.

|| Berlin, 31. März.

Zunächst wird einem Gesuche der Abgg. Mugden (fr. Volksp.) und Kopsch (fr. Volksp.) auf Erteilung der Genehmigung zur Einleitung einer Widerklage gegen die genannten Abgeordneten in einem Privatklageverfahren wegen Verleumdung entsprochen. Sodann wird die Etatsberatung beim Etat des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Abg. Rören (Ztr.) begründet eine Resolution auf Ausdehnung des internationalen Gewerberechts, durch das die gewerbsmäßige Herstellung und Verbreitung unsittlicher Schriften und Bilder unterdrückt werden soll. Abg. Müller-Meinungen (fr. Vpt.): Der Zentrumsantrag erscheint unannehmbar, da es sich bei der ganzen Frage um das Strafrecht handelt und durch die Resolution des Zentrums unsere Reproduktionskunst gefährdet werden könnte. Wir verlangen daher, daß die Regierung der Frage näher tritt, in welcher Weise durch internationale Abmachungen dem Handel mit unsittlichen Schriften, Abbildungen oder Darstellungen wirksam begegnet werden kann. Bei der Auswahl der Diplomaten sollte der Adel des Kandidaten keine Rolle spielen. Staatssekretär Frhr. v. Schön: Das Auswärtige Amt steht dem Grundgedanken der Zentrumsresolution mit voller Sympathie gegenüber, glaubt aber, daß sie nicht ganz der Rechtslage entspricht. Daher dürfte die von dem Abgeord.

Müller-Meinungen vorgeschlagene Fassung empfehlenswerter sein. Im vorigen Jahre fand in Paris eine private Konferenz zur Bekämpfung der Unsittlichkeit statt. Wir wollten der Initiative der französischen Regierung zur Einderung einer offiziellen internationalen Konferenz nicht vorgreifen. Kürzlich fragte die französische Regierung bei uns an, ob wir einer Einladung Folge leisten würden. Unsere Antwort lautete bejahend. Auf Anregungen der Abgeordneten Frank-Ratibor (Ztr.) und Graf Kanitz (konf.) erklärte Staatssekretär v. Schön: Wir werden mit der russischen Regierung in Verbindung treten, um die Grenzfrage zu erörtern und um vermehrte Uebergänge zu sorgen. Der Kampf gegen die Jägerplage ist Sache der Polizeibehörden. Abg. Lehmann-Jena (nall.) kommt auf die Straßendemonstrationen gegen den deutschen Professor Kuhlentopf in Lausanne zu sprechen, worauf Staatssekretär Frhr. v. Schön erwidert: Es handelt sich hier um einen nützlichen Zusammenstoß zwischen deutschen Studenten und der Lauzanner Polizei, der zu diplomatischen Schritten keinen Anlaß bot.

Direktor im Auswärtigen Amt v. Körner: Die Verhandlungen über die Schiedsgerichtsbarkeit mit Oesterreich sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Abg. Scheidemann (Soz.): Die Politik, die die Sozialdemokratie schon längst bezüglich der Marokkofrage angestrebt hat, wird jetzt von der Regierung befolgt. Abg. Speck (Zl.) bespricht den Wahlkonflikt mit der Schweiz. Direktor v. Körner: Auch wir möchten, daß dieser Konflikt bald in einer Weise gelöst wird, der beide Teile befriedigt. Abg. Stresemann (nll.): Befeham für das deutsche Volk ist es, daß in seiner diplomatischen Vertretung nur 9 Bürgerliche vorhanden sind. Unsere konsularischen Vertreter sollten sich ein Vorbild nehmen an der Mäßigkeit der amerikanischen Konsule. Den ins Ausland gesandten Handelsfachverständigen sollte eine Garantie geboten werden, daß sie nach Beendigung ihrer Studienreise auf Anstellung in der Heimat rechnen dürfen. Ich empfehle die Anstellung von Prof. Kitzsch, Staatssekretär Frhr. v. Schön: Den Irrtümern, die zur Erhöhung des amerikanischen Zolltarifs führten, ist sofort entgegengetreten worden. Die Auskünfte, die diese Irrtümer veranlaßten, stammten vom amerikanischen Konsule. Abg. Deckcher (fr. Vpt.) fordert, daß die Diplomaten schon eine gewisse Ausbildung für ihre Berufung mitbringen. Abg. Ebler zu Patzig (konservativ): Eine Bevorzugung des Adels findet nicht statt. Staatssekretär Frhr. v. Schön: Es ist eine alte Klage, daß in unserer Diplomatie der Adel zu sehr überwiege. Ich werde zwischen Adel und Bürgerum keinen Unterschied machen. Ich sehe meine Aufgabe darin, Männer zu finden, keine Salonhelden, Männer, die nach Charakter und Persönlichkeit die Gewähr geben, daß sie dem Vaterlande wichtige Dienste leisten. Die Auswahl im Einzelnen muß selbstverständlich dem Reichskanzler vorbehalten bleiben. Unsere Diplomatie brauchte in den ersten Jahren gewisse Zuschüsse, auf die sie auch später nicht ganz verzichten können. Bedingungen stellen wir in der Beziehung aber nicht. Ich bitte, nicht jede Anklage, die in der Presse gegen unsere Diplomatie an's Licht, sofort zu glauben. Im Auswärtigen Amt sind Reformen dringend nötig, eine Kräftevermehrung allein genügt nicht. Stadthagen (Soz.) befürwortet eine Resolution auf Aufhebung der bundesstaatlichen Verordnungen betr. Legitimationskarten ausländischer Arbeiter. Geheimrat von Franzius bittet um Ablehnung der Resolution. Arning (nall.) fordert freien Handels- und Schiffsahrtsverkehr auf dem Kongon. Graf Kanitz (konf.) weist darauf hin, daß bei dem neuen französischen und dem neuen amerikanischen Zolltarif eine schwere Schädigung unserer Industrie nur durch freundschaftliche Vorschläge unsererseits hintangehalten werden könne. Staatssekretär v. Schön betont: Als der Kongostaat an Belgien überging, hatten wir in einer Note erklärt, daß wir zu Belgien das Vertrauen haben, daß es die hervorgehobenen Mißstände beseitigen werde. Nach weiterer Debatte, in deren Verlauf Staatssekretär Frhr. v. Schön mitteilt, daß der Handelsvertrag mit Portugal abgeschlossen ist und dem Bundesrat vorliegt, wird die Generaldiskussion geschlossen und der Gehalt des Staatssekretärs genehmigt und nach Zurückziehung der Resolution Adren die Resolution Müller-Meinungen und die Resolution Stadthagen angenommen. Hierauf wird um 6 Uhr die Sitzung bis 8 Uhr unterbrochen. In der Abend Sitzung wird die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fortgesetzt, in welcher der Titel Konsulat in Saloniki bewilligt wird. Bei dem Titel Entsendung von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Sachverständigen ins Ausland und von Sachverständigen für Handelsangelegenheiten an kaiserliche Konsularämter beantragt die Kommission

je 100 000 M. als künftig wegfallend zu bezeichnen. Nach längerer Debatte und nach einer Entgegnung des Staatssekretärs Frhr. v. Schön wird der Titel in der ursprünglichen Fassung bewilligt. Beim Titel: Förderung der Schulen im Ausland befürwortet Abg. Eichhoff (fr. Vpt.) eine Resolution auf Erhöhung dieses Fonds. Staatssekretär Frhr. v. Schön: Wir würden es begrüßen, wenn wir in die Lage kämen, unsere Pflicht den deutschen Auslandsschulen gegenüber besser nachkommen zu können. Für dieses Jahr haben wir angesichts der Finanzlage davon Abstand nehmen müssen. Der Titel wird bewilligt und die Resolution angenommen. Der Rest des Etats wird ohne Debatte bewilligt. Nächste Sitzung morgen Donnerstag vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Rest des Etats.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. März.

Die zweite Kammer erledigte heute Kap. 1 und 2 des Etats und knüpfte dann bei Kap. 9 Staatsministerium und Geh. Rat an einen Antrag Liesching (Vp.) betreffend die Vereinfachung der Verwaltung im Sinne einer Kostenersparnis, insbesondere mittelst Beteiligung der Landesbehörden durch Angliederung an die Ministerien, sowie mittelst Ausdehnung der Zuständigkeit der Bezirksstellen eine längere Debatte, in der der Ministerpräsident zu einer sehr beachtenswerten Rede das Wort ergriff. Der Minister erklärte den Ruf nach Vereinfachung für begründet, teilte mit, daß das Staatsministerium zur Prüfung der Frage eine Kommission eingesetzt hat und betonte, daß ohne gewisse Rücksichtslosigkeit ein Resultat sich hier nicht erzielen lasse. Notwendig sei aber neben der Vereinfachung der Verwaltung auch eine Beschränkung der Staatsaufgaben, deren Ausdehnung naturgemäß immer weitere Beamte fordere. Die süddeutschen Staaten sollten anstatt eifersüchtig zu wetteifern, sich über die von dem einzelnen Staat zu erfüllenden Kulturaufgaben einigen. Der Minister befürwortete dann noch eine Reihe von Vereinfachungen in der Verwaltung und erklärte sich zur Prüfung der Frage der Schaffung eines Verkehrsministeriums bereit. Redner sämtlicher Parteien erklärten sich in weitgehendem Maße mit den Ausführungen des Ministers einverstanden, desgleichen mit dem Antrag Liesching, der angenommen wurde. Weiterhin wurden erledigt die Kap. 9, 9a, 16-19, wobei die Münchener Gesandtschaft (24.900 Mark) abgelehnt wurde. Sodann wurde noch Kap. 112 Einnahmen aus Forsten beraten. Morgen Fortsetzung.

Landesnachrichten.

Nagold, 31. März. Ueber die Frauenfrage im modernen Wirtschaftsleben sprach gestern Abend Mittelschullehrer Diesterle vor Frauen und Mitgliedern des evangelischen Arbeitervereins im Gasthaus zur Traube. An der Hand einer Reihe interessanter Zahlen schilderte der Redner die Entwicklung und den heutigen Stand der Frauenfrage, die Lohn- und Mutterchaftsfrage. An der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich Damen und Herren.

Calw, 30. März. Zur Erhaltung einer alten Sitte, des sogenannten Fackelns, das auf dem Hohen Felsen abgehalten wird und das in den letzten Jahren abgenommen und ausgeartet hat, wird der Schwarzwalddverein in Verbindung mit anderen Vereinen die nötigen Schritte tun und den vielhundertjährigen Brauch wieder volkstümlich zu gestalten suchen.

Calw, 31. März. Der Schwarzwalddverein hat sein Wanderprogramm für dieses Jahr veröffentlicht. Vorgehoben sind 9 Ausflüge, darunter 2 Tagestouren, eine nach Herrensberg, Bebenhausen, Tübingen, und die andere nach Neuenweiler, Simmersfeld, Altensteig (letztere am 8. August). Die übrigen Wanderungen sind Halbtagstouren und führen in die nähere und weitere Umgebung. Im Monat Juli ist eine Floßfahrt geplant. An den Wanderungen sind durchschnittlich 75-100 Personen beteiligt. Der Verein zählt über 400 Mitglieder und entfaltet eine äußerst rührige Tätigkeit.

Calw, 31. März. Der Verschönerungsverein ließ im Laufe des Winters die Weg-, Garten- und Waldbänke im Georgengrund und Stadtpark unter Leitung der Gartenbaufirma Berg und Schwenk-Stuttgart einer gründlichen



Neuordnung unterziehen in der Absicht der Abschaffung überflüssiger und Verbesserung der bestehen bleibender Wege und Treppen, der Gewinnung größerer, das Auge erfreuender grüner Flächen und Durchblicke in das Tal. Auch ein Brunnen mit Trinkwasser wird noch angelegt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 2000 Mk., welche der Verein aus eigenen Mitteln aufbringen konnte. Der jährliche Beitrag der Stadt betrug bisher 300 Mk. Da der Verschönerungsverein von jetzt an sämtliche städtische Anlagen einschließlich des Georgendünngartens in seine Unterhaltung nehmen wird, so wurde der seitherige städtische Beitrag auf 450 Mk. erhöht.

Reutlingen, 31. März. Die Obduktion der aus dem Schafstal gehobenen Kindesleiche hat das Vorliegen eines Kindsmords bestätigt. Dem Kind ist, ehe es ins Wasser kam, der Schädel zertrümmert worden.

Wilmundingen, 31. März. Ein bedeutender Waldbrand, der sich bei Wilmundingen, Forstamts Lichtenstein, auf über 20 Morgen ausdehnte, brachte unseren Ort in Aufregung. An der Westseite der Niedern fiel dem Feuer eine junge Nadelholzkultur zum Opfer und geht der Schaden in die Tausende. Nur dadurch, daß auf die Feuerlöcher die ganze Einwohnerschaft, jung und alt, mit Hacken und Schaufel herbeilief, gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Stuttgart, 31. März. Die hiesigen Gewerkschaften haben beschlossen, in diesem Jahr von einem Demonstrationsumzug bei der Kaiserfeier abzusehen.

Stuttgart, 31. März. Der Landesvorstand der württembergischen Jungliberalen hat eine Erklärung zur Reichsfinanzreform beschlossen, die eine rasche und durchgreifende Reichsfinanzreform als einzige Lösungsmittel ersten Ranges erklärt und als einzige Form der Besteuerung die Nachlass- oder Erbschaftsteuer bezeichnet.

Ulm, 31. März. Eine schwere Bluttat spielte sich hier ab. Eine von ihrem Mann getrennte lebende Frau hatte mit einem anderen Mann ein Verhältnis. Beide kamen in Streit weil der Juhälter sich auch mit einem andern Frauenzimmer unterhalten hatte. Im Verlauf des Streits stach er nach der Frau und brachte ihr einen tödlichen Stich in die Herzgegend bei. Er stellte sich dann selbst den Behörden.

Vöberach, 31. März. In dem Stationsgebäude Warthausen wurde eingebrochen und der Kassenschrank, der 320 Mk. schwer ist, gestohlen und auf einem sogenannten Barrenlatten sorgfältig verpackt. Der Kassenschrank, der mehrere hundert Mark Inhalt hatte, konnte von den Dieben, die einen schweren Damm zum Erbrechen des Schranfes benutzten, nicht geöffnet werden. Die Tageskasse mit etwa 10 Mark Inhalt fiel den Räubern in die Hände. Karren und Schrank nebst Hammer und zwei neue Meißel wurden etwa 100 Meter vom Bahnhof auf freiem Felde gefunden.

Verlegung der württembergischen tierärztlichen Hochschule.

Stuttgart, 31. März. Die Denkschrift der Regierung über den Neubau der tierärztlichen Hochschule ist gestern im Druck erschienen. Sie behandelt die Frage, ob die tierärztliche Hochschule als selbständige Anstalt auf ihrem bisherigen Platz in Stuttgart verbleiben, oder ob sie als besondere tierärztliche Fakultät der Universität in Tübingen angegliedert werden soll. Die Denkschrift erhält das Ergebnis einer Instruktionsreise, die die Kommission an die anderen deutschen tierärztlichen Hochschulen unternommen hat. Mit Ausnahme von Hannover haben sich alle Professoren, mit denen die Kommission ins Benehmen trat, entschieden für die Angliederung der tierärztlichen Hochschule an die Universität, und zwar als besondere Fakultät, ausgesprochen.

Aus einer Vergleichung des Aufwandes der verschiedenen deutschen Bundesstaaten für ihre tierärztlichen Hochschulen ergibt sich, daß Württemberg jetzt schon die verhältnismäßig teuerste Hochschule hat. Die Denkschrift berechnet für den Neubau der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart insgesamt einen Bedarf von 1,736,300 Mark, davon 1,550,000 Mk. auf Kosten der neuen Anlage, 94,000 Mark für Verlegung der Zentralimpfanstalt und 92,300 Mark für Verlegung des Botanischen Gartens der technischen Hochschule. Die laufenden Betriebskosten einer selbständigen tierärztlichen Hochschule in Stuttgart betragen jährlich 188,310 Mk.

Dagegen würde die Verlegung der tierärztlichen Hochschule nach Tübingen und ihre Angliederung an die Universität in Gestalt einer selbständigen Fakultät mit vier ordentlichen und zwei außerordentlichen Professoren an Gesamtkosten 1,695,000 Mark und an Betriebskosten 157,900 Mark erfordern. Wenn demgemäß auch die Kosten beider Projekte nicht wesentlich differieren, so würden bei der Verlegung der tierärztlichen Hochschule nach Tübingen 1,124,000 Mk. für das freizuwirkende Areal der jetzigen Hochschule frei werden, sodas der tatsächliche Aufwand für die Verlegung nur 571,000 Mark betragen würde. Bei der Verlegung der Hochschule in Stuttgart würden dagegen dem Bauaufwand nur eine Ersparnis von 30,400 Mk. an staatlichem Bauplatz in Tübingen entgegen, sodas der tatsächliche Aufwand für die Verlegung 1,705,600 Mk. betragen würde. Die Denkschrift sagt: Sprechen sonach die Erwägungen finanzieller Art für die Verlegung der Hochschule nach Tübingen, so sind es noch viel mehr die in der Entwicklung des tierärztlichen Unterrichts selbst liegenden Gründe, die eine solche Verlegung angezeigt erscheinen lassen. Aus diesen Gründen kann nach Ansicht der Regierung nur noch die Verlegung der tierärztlichen Hochschule nach Tübingen und zwar als selbständige Fakultät in Betracht kommen.

Fernfahrt des Reichsluftschiffes „Z. 1“ mit Graf Zeppelin nach München.

Friedrichshafen, 31. März. Der „Z. 1“ wird um 1/3 Uhr morgens die Fernfahrt nach München antreten. Die Ankunft daselbst ist zwischen 8 und 9 Uhr in Aussicht genommen. Eine Landung findet voraussichtlich nicht statt. Die Rückfahrt erfolgt über Augsburg—Ulm.

Friedrichshafen, 1. April. (Telegr.) Der Aufstieg des Reichsluftschiffes mit dem Grafen Zeppelin zu der Fernfahrt nach München ist infolge des heute herrschenden windigen und regnerischen Wetters erst heute früh 4 Uhr bei etwas aufläuternder Witterung erfolgt. Kurz nach 4 Uhr passierte das Luftschiff Friedrichshafen, um 5 Uhr 25 Minuten Vöberach und steuerte an Ulm vorbei nach 6 Uhr über Erbach über die haverliche Grenze mit der Richtung Burgdorf, Augsburg, München.

Schwabmünchen, 1. April. „Z. 1“ hat 20 Minuten nach 7 Uhr die Stadt überflogen. Das Luftschiff hatte mit kräftigem Südwestwind zu kämpfen.

München, 1. April. (Telegr.) Punkt 9 Uhr traf Zeppelin über der Terefenhöhe ein, wo sich außer dem Dofe eine ungeheure Menschenmenge versammelt hatte, die das Luftschiff stürmisch begrüßte. Nach mehreren Wänden fuhr das Luftschiff über die Stadt nach dem Oberwiesenfeld.

München, 1. April. (Telegr.) Um 1/10 Uhr versuchte Zeppelin auf dem Oberwiesenfeld zu landen, wurde aber von einem heftigen Südwestwind nach Oberföhring Bezirksamt München getrieben. Die bayerische Luftschiffereideilung in München wurde zur Hilfeleistung mit der

Bahn beordert, die schweren Reiter wurden nachgehandelt.

München, 1. April. Ueber die weitere Fahrt des „Z. 1“ liegen folgende telegraphische Mitteilungen vor:

Nachdem der Ballon in der Richtung gegen Freising zugefesselt war, nahm er seinen Kurs Landshut zu. Erweiterte er wieder aufwärts gegen Freising, dann ver schwand er in nordwestlicher Richtung gegen Ingolstadt.

Durch Freising kamen gegen mittag verschiedene Automobile mit Militärsassen, darunter ein großes Sanitäts-Automobil, die in der Richtung gegen Landshut zuziehen. (Siehe auch letzte Nachrichten.)

Pforzheim, 31. März. Wie die „Badische Presse“ meldet, ist man hier großen Streiberfordungen auf die Spur gekommen. Es soll sich um eine Kettenfabrik und um den Betrag von mehreren Millionen Mark handeln.

Cochem, 31. März. Bei der gestrigen Reichs-tagerversammlung im Wahlkreis Cochem—Ahrnau und Zell erhielt Pauli (Ztr.) 12407, David (Soz.) 483 und Käfer (Richtung unbestimmt) 453 Stimmen.

Hamburg, 31. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Feuer im Hafen von Savannah, das den Dampfer Altonburg zerstörte, neun Mann der Besatzung das Leben gekostet.

Rusländisches.

London, 31. März. In der Guildhall fand heute eine Versammlung statt, in der nach einer mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede Balfours über das Schiffsbauprogramm der sofortige Bau von 8 Dreadnoughts verlangt wurde.

Aus Petersburg wird geschrieben: Der beoortende Rücktritt des Ministers des Aeußeren, Iswolski, sei kein freiwilliger. Der Zar forderte ihn zur sofortigen Einreichung seiner Entlassung auf. Angeblich hatte Iswolski den Zaren die Anregung Deutschlands für die Lösung der Krise durch Anerkennung der bosnischen Annexion zuerit verheimlicht.

Petersburg, 31. März. Eine weit verbreitete revolutionäre Organisation ist in Petersburg entdeckt worden. 70 Personen, darunter mehrere Offiziere, wurden verhaftet.

Lösung des österröichisch-serbischen Konfliktes.

Die serbische Erklärung.

Wien, 31. März. Der serbische Gesandte überreichte heute mittag dem Minister des Aeußeren, Fretz, v. Aehrenthal, eine Note folgenden Inhalts: Unter Bezugnahme auf die frühere Note der serbischen Regierung an die österröich-ungarische Regierung vom 14. März und, um jedes Mißverständnis zu beseitigen, welches daraus entstehen konnte, hat der serbische Gesandte den Auftrag erhalten, dem Ministerium des Aeußeren in Wien folgende Erklärungen zu geben: Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschaffene Tatsache in seinen Rechten nicht berührt wurde, daß es sich demgemäß den Entschlössungen anpassen werde, welche die Mächte in Bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden; indem Serbien den Vorschlägen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protektors und Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit vergangenerm Oktober angenommen hat, aufzugeben. Es verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Oesterröich-Ungarn zu

Selbstsucht

Nicht was der Mensch „weiß“, sondern was er „will“ entscheidet über seinen Wert oder Unwert, seine Macht oder Ohnmacht, seine Seligkeit oder sein Unglück.

Osst. Adolf Lindner.

Steinmehstraße Nr. 111

Moderner Kriminalroman von Hans Fran.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bertold Hallgröbe besah wirklich die Eigenschaften, die für einen Kriminalisten unerlässlich sind. Ihm machte das Lindenlange auf einem Stiel stehen ebensowenig Besondere, wie es ihm Arger verurteilte. Im Gegenteil, er fand es ganz selbstverständlich, daß er mehr als eine halbe Stunde auf das Mädchen warten mußte, mit dem er da oben in dem Partiewarenladen gesprochen hatte. Und die Zeit, die ihm jetzt blieb, benutzte er dazu, sich selbst klar zu werden über die Möglichkeiten, die diese neue Annäherung für ihn im Gefolge haben konnte.

Endlich kam Frida Stange. Aber das erste, was das Mädchen, das rasch zu ihm her trat, sagte, war, sie hätte gar keine Zeit. Durch Hallgröbes Kopf flogen die Gedanken wie Vogelkörner. Die Tatsache, daß das Mädchen auf seine bloße Bitte ohne weiteres kam, war ein Beweis dafür, daß Frida auf irgend eine heimliche Weise gelacht war. Was nun diese Veranlassung einer Liebeshändel? Oder unterhielt sie sonst Beziehungen, die so seltsame Hoffnungen erwecken ließen? ... Nur, er wollte das jedenfalls bald heraus haben! ...

„Wissen Sie denn, wer ich bin, Fräulein?“ Sie sah ihn groß an und schüttelte den Kopf. „Mein Name ist Hallgröbe.“ „Ah!“ Sie war sichtlich erstaunt. „Dah Sie sich so verlieben könnten! ... Da erkenne Sie ja kein Mensch!“

Er lächelte.

„Ich habe diese Bekleidung gewählt, weil ich fürchte, Ihrem Herrn Bruder zu besorgen.“

Seine Worte schienen sie sehr zu erschrecken, sie stammelte:

„Wieso, mein Bruder?“

„Er aber beruhigte sie sofort in seiner freundlichen Art und meinte:

„Ihr Bruder hat offenbar nicht viel für mich übrig, denn sonst hätte er mich nicht bei Ihrer Freundin ummäßig gemacht.“

„Bei Erna?“

Hallgröbe nickte.

„Ach, und deswegen kommen Sie nicht mehr dorthin?“

„Dat Ihnen dem Fräulein Seebald davon keine Mitteilung gemacht?“

„Nein, wir haben in der letzten Zeit sehr wenig gesprochen. ... Ich höre, Sie wären gefänglich eingezogen.“

„Ja, das war ich, und ich fürchte, das habe ich ebenfalls Ihrem Herrn Bruder zu danken.“

Nach einer kleinen Pause, in der er Frida beobachtet und auf ihrem Gesicht jene Analt wieder hatte aufstehen sehen, die ihm momentan gar nicht in seine Pläne paßte, sagte er rasch hinzu:

„Ich bin dem Herrn Beiführer darüber gar nicht weiter böse, wenigstens er ist die Demütigung, die hätte sparen können. Aber, ich verstehe das: er ist eben sehr verliebt in Ihre Freundin und möchte sie wahrscheinlich gern betören. Nun komme ich da so reinfallen, und natürlich läßt er mich mit allen möglichen Mitteln wieder rausdrängen. Nur brauchte er nicht gerade solche Sachen zu machen. Da mir Fräulein Erna Seebald schon früher geschrieben hatte, ich möchte sie nicht mehr belästen, so war in die Konkurrenz sowieso aus dem Felde geschlagen.“

Hallgröbe schweig einen Augenblick, dann meinte er: „Es läge mir sehr daran, Ihre Freundin, wenigstens noch einmal zu sprechen. Meinem Sie nicht, daß Sie das wüßten erwidern können?“

Frida Stange nickte eifrig: „Doch! ... Ich würde

überhaupt nicht, daß es Erna so ernst damit gewesen ist, mit dem Brief, meine ich. ... Maliceinlich hat mein Bruder sie dazu erst überreden müssen, denn so ist Erna ja gar nicht, und Sie sind ihr doch sehr gefällig gewesen, und daß Sie den Mord begangen haben sollen, das ist doch einfach lächerlich, das habe ich gleich gejagt.“

Er ergriff ihre Hand und freischelte sie. Dann sagte er mit seinem freundlichsten Gesicht, dessen Viebenswürdigkeit etwas Besingendes hatte: „Ich danke Ihnen dafür, ich danke Ihnen aufrichtig, liebe Fräulein! Und wenn ich Sie bitten darf, so übernehmen Sie eine Botschaft von mir an Fräulein Seebald, daß ich Sie morgen sprechen möchte. Am besten wäre es, Sie kämen selbst und brächten Ihre Freundin mit!“

Frida war ganz dabei. „Wo wollen wir uns denn treffen?“

„Ach, hier in der Klosterstraße, da ist eine Konditorei, da sieht man ungeführt.“

„Also morgen nachmittag um vier Uhr?“

Er nickte.

„Aber ich hoffe, Sie lassen mich nicht unsonst warten!“

VIII.

Bänklisch um vier Uhr betrat Bertold Hallgröbe die kleine Konditorei in der Klosterstraße, und es vergangen nur wenige Minuten, bis die beiden jungen Mädchen, ein wenig schlaf und ängstlich, ebenfalls eintraten.

Hallgröbe ging ihnen entgegen und begrüßte vor allen Dingen Erna so herzlich, als wenn es gar keine Versöhnung zwischen ihnen beiden gegeben hätte. Sie sah ihn darauf mit einem dankbaren Nicken an und sagte, offenbar um ihre Verlegenheit zu demüteln:

„Ich hätte beinahe gar nicht kommen können, eine Tante von mir ist da ... die wohnt bei uns.“

Dann setzten sie sich, Hallgröbe bestellte Kaffee und Kuchen und man plauderte, ohne vorläufig den Gegenstand, der alle am meisten interessierte, zu berühren. Bis in einer Pause Erna eine kleine Gipshölle auf dem Spielkonsol stehen sah, die ein modernes Frauenköpschen, das Krüden zwischen den Lippen hielt, darstellte. Mit ihrer kleinen weißen Hand darauf hinweisend, sagte sie:

Effringen.
Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
Friedrich Vatter, Schreinermeisters dahier
bringt der Unterzeichnete am kommenden

Freitag, den 2. April 1909
vormittags von halb 9 Uhr an

in der Wohnung des Gemeindefeldwärters im öffentlichen Auktionslokal gegen
sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1 Sofa, 1 Kaffeezeug mit 6 Messern, 2 Haarschneidmaschinen, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, 1 Kinderbettlädle, 1 Beerenpresse, allerlei Hausrat, 1/2 Ztr. Widen, 1 Ztr. Futtermehl, 1 aufgemachter Wagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Gällensaß, 2 Kuhgeschirre, ca. 20 Ztr. Heu u. Stroh, eine Gällenspumpe, 1 eiserner Schweinestall mit Trog,



1 Kuh Gelbschek, trächtig (diese kommt Punkt 9 Uhr vormittags zum Ausgebot), 3 Fässer mit ca. 2 Eimer Most, 1 zweiräderigen Karren (mit Mücke), ca. 8 Ztr. Stroh, 1 fertiger Kleiderkasten, neu, poliert, 2 Ztr. Mehl.

Den Herren Möbelfabrikanten und Schreinermeistern biete ich mit Ermächtigung der Gläubigerversammlung zum Verkauf aus freier Hand an:
1 Säge mit Stoßlade, System Ott, 1 Leinofen, beides fast neu, 5 Zinkzulagen, 50 Bretter und Tafelbretter, 1 Saß (80 Pfund) Lein, 1 Flasche (60 l) Weingeist, 1 Flasche (ca. 80 Pfund) Schleiföl, ca. 800 m Stäbe aller Arten und Holzgattungen, ca. 600 Blatt Nuthbaumfourniere, 160 Blatt eichene Fourniere, ca. 530 Blatt Kaafer-, Halbmaaser-, Kunst- und Sattelfourniere, zum Teil noch in Originalpackung der Fabrik.

Diese Vorräte etc. können am Freitag, nachmittags von 3 Uhr ab, im Hause des Schuldners eingesehen werden. Angebote hierauf erbitte ich mir in gef. Bälde und bemerke, daß ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit bin.

Das Handwertzeug und eine größere Anzahl von Schreiner-Artikeln aller Art bringe ich später zur Versteigerung.

Wildberg, den 29. März 1909.

Der Konkursverwalter:

H. Bezirksnotar Bühl.

Zahn-Atelier

Fr. Steeb, Altensteig

— wohnhaft bei Gerber Scholder. —

Künstliche Zähne, Plomben u. Brücken etc. jeder Art
Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.

Ferner empfehle meine unzerbrechlichen Aluminium-Platten.
Reparaturen u. Umarbeitung schlechtstehender Zähne.
Mäßige Preise. Schonendste Behandlung.

Sämtliche Zeitschriften und Modeblätter

für das jetzt beginnende neue Quartal

sind zu beziehen durch die

W. Nieker'sche Buchhandlung

in Calw, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Das Ergebnis der auf 1. Jan. 1909 vorgenommenen

Stenerereinschätzung

veränderter bzw. neuerstellter Gebäude hies. Gemeinde kann vom **3. April bis 17. April d. J.** von den Beteiligten auf dem Rathaus eingesehen werden.

Näheres über Beschwerdeführung enthält der Anschlag am Rathaus. Den 30. März 1909.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

A. Forstamt Enzklöster'e.
Papier- und Beig-
Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald I. Wanne 32, 36, 37, III. Dietersberg 7, 22, 23, IV. Hirschkop 3, 15, VI. Langehardt 32, VII. Rälberwald 20, 21, 30, 39, 41, 42, 51, 61, 66, 68, 69, 70. Buchen: 20 Scheiter, 175 Anbruch; Birken: 2 Anbruch; Nadelholz: 98 Roller, 5 Scheiter, 8 Prügel, 938 Anbruch. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Nm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag den 16. April vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklöster die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 1. September 1909. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Altensteig.

Ca. 36 Nr

Baum- u. Gemüse-Acker

in der Halbe, hat zu verkaufen — wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Bestellungen für die Charwoche auf

Seefische:



Schellfische
Seelachs
Schollen
Rotzungen
Seehexe
Zander

nimmt bis Freitag vormittag, den 2. April, entgegen.

Chr. Burghard jr.

BAU-AKKORD.

Zu einem Maschinenhausanbau für Herrn **Hermann Fejer, Sägewerksbesitzer** in Pfalzgrafenweiler sind die

Grab-, Betonierungs- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schlosser- und Anstreicharbeiten

zu vergeben. Kostenvoranschläge und Zeichnungen liegen von Freitag, den 2. April beim Bauherrn und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Offerten sind bis spätestens

Mittwoch, den 7. April
nachmittags 2 Uhr

beim Bauherrn abzugeben. Um diese Zeit findet auch die Eröffnung der Angebote im Gasthof z. Schwanen statt. Ebenso ist die

Beifuhr

von ca. 10 Waggon Baumaterialien

von Station Dornstetten zu vergeben.

Freudenstadt, 1. April 1909.

Oberamtsstraßenmeister Bernhardt.

Altensteig, 1. April 1909.

Dem liebenswürdigen Herrn, welchem scheint sehr daran gelegen ist, den Ruf meines Geschäfts in niederträchtiger Weise öffentlich in Zweifel zu bringen, sowie meiner Persönlichkeit Unkenntnis und unreele Sachen unterschieben will, erkläre ich ganz entschieden, falls ich noch das Geringste hierüber erfahre, daß der Fall ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

August Jocher
Gipser- und Malergeschäft.

Speilberg.

Eine schwere

Zugfuhr

mit dem zweiten Kalb, verkauft
Karl Bühler.

Wörnersberg, Zinsbad.

Sägerlehrling - Besuch.

Ein kräftiger Junge, der das Sägehandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei
Sägemeister Klumpp.

Ragold.

Mädchengesuch.

Ein eheliches, williges Mädchen von 15—17 Jahren kann bis Mitte April oder 1. Mai eintreten im
Gasthof z. Möhle
von Ernst Knobel.

Wichtig für Sparame Eltern!



Geleglich registrierte Schutzmarke.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestrickten Knaben-Knägen und sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher praktischen, dauerhaften und durch eleganten Sitz hervorragenden Kleidung abgehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Fritz Witzmann.

Altensteig.

Größeres Quantum

Holzäsche

abzugeben.
Schwarzw. Treibriemen-Fabrik.

Wichtiges Volksgetränk
Gesunder

Apfelmost

HEINEN'S MOSTEXTRACT
Kaisert. naturl. Extract aus Früchten
Gesunder, erfrischend, haltbar, feinschmeckend.
1 Liter 50 Pf. 2 Liter 1.00 3 Liter 1.50
Portion 150 Liter Mk. 1.20 - 30 Liter Mk. 1.20
ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Zu haben in Colonialw.-Hdlg. und bei Paul Wed, Rfm. Altensteig, Drogerie Grundner, Wildbad und Joh. Großhans, Berned.

NOTIG FÜR JEDERMANN

BROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

2 Bände.
Soeben erschienen.

(24 M)

AUSGABE 1908

Zu beziehen durch
W. Nieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schramenzettel vom 30. März 1909	
Neuer Dinkel . . .	8 40 - 8 32 6 20
Daber	10 - 9 56 8 70
Weste	11 - - - -
Weizen	15 - - - -
Roggen	11 50 11 10 10 70
Welschkorn	- - 10 50 - -
Bohnen	8 80 - -
Widen	10 - - - -

Virtualienpreise.

1/2 Ekg Butter	90 Pf.
2 Eker	18 Pf.